

IHRE SPENDE FÜR DIE AUGUSTINUS- ORGEL

AUSGABE 1, DEZEMBER 2017 – MÄRZ 2018

»Die Augustinus- Orgel ist Gmünder Musik-Kultur«

Thomas Brückmann,
Bezirkskantor Schwäbisch Gmünd



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN!



Als Stadt der Kirchen und Klöster ist Schwäbisch Gmünd weithin bekannt. In der Augustinuskirche erleben Kirchengemeinde, Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste und Besucher u.a. unseres Festivals Europäische Kirchenmusik eine ganz besondere Akustik und Aura.

Die Orgel gilt dabei zu Recht als „Königin der Instrumente“, die Gott zur Ehre und den Menschen zur Freude erklingt mit vielfältigsten Stimmen und wunderbaren Klangfarben.

Ein Orgelbau-Projekt bedeutet eine große Vision. „Groß Werk braucht Einigkeit“ und eine breite Basis der Begeisterung – auf diese Erfahrungen können wir in Schwäbisch Gmünd zurückgreifen.

Als Schirmherr dieses Vorhabens bitte ich Sie herzlich um Ihre Unterstützung!

Ihr

Richard Arnold
Oberbürgermeister der
Stadt Schwäbisch Gmünd

» Wir brauchen eine Orgel, deren Qualität für Generationen hält.«

BEZIRKSKANTOR THOMAS BRÜCKMANN ÜBER DIE ANFORDERUNGEN AN DIE NEUE AUGUSTINUS-ORGEL

Der Kantor der Augustinus-Kirche, Thomas Brückmann, erläutert im Gespräch, welche Schäden die Augustinus-Orgel aufweist und warum jetzt mit einem Neubau nicht länger gezögert werden sollte.

Herr Brückmann, welchen Stellenwert hat die Augustinus-Orgel für die Stadt Schwäbisch Gmünd und ihre Bewohnerinnen und Bewohner?

Die Augustinus-Kirche ist die einzige evangelische Kirche im Stadtzentrum und zugleich auch die Dekans-Kirche.

Sie ist ein ständig besuchter Konzert-Ort und aufgrund ihrer Schönheit und sehr guten Akustik ein äußerst beliebter Auftrittsort.

Und das, obwohl die Orgel sich seit längerer Zeit in einem schlechten und unbefriedigendem Zustand befindet.

Als Kantor kennen sie die Orgel aus der Spielpraxis. Von welchen Schäden sprechen wir? Machen sich die Probleme denn auch beim Publikum bemerkbar?

Das, was die Leute hier im Alltag hören, klingt noch gut. Aber es klingt nur deshalb gut, weil alles, was schlecht klingt, vom Klang verschluckt wird oder auch im Vorhinein beim Spielen schon vermieden wird.

Die Probleme liegen vor allem auch im Zustand des Instruments. Zum einen ist die Elektrik von 1964 abgegriffen und ausgelaugt. Dazuhin ist die Mechanik ausgeschlagen und ausgeleiert.

Die Pfeifen sacken teilweise in sich zusammen und vor zwei Jahren wäre eine davon fast abgestürzt. Die Prospektpfeifen haben wir jetzt mit Panzerband sichern müssen. Die Schleifenzugmotoren, für die Register innerhalb der Orgel zuständig, sind auch schon so verschlissen, dass

letztes Jahr einer davon wegen Überhitzungsgefahr ausgebaut werden musste.

Außerdem ist das Material nicht hochwertig, Anfang der 60er Jahre hat man schnell bauen müssen und bei vielen neuen Organen wurde an Geld gespart.

Beispielsweise wurde im Gehäuse hauptsächlich Sperrholz verbaut, massiv ist das nicht. Das verzieht sich innerhalb des Gehäusebereiches der Orgel. Die verbauten Motoren waren anfällig für schnellen Verfall, aber das wusste man damals nicht.

Und die klanglichen Defizite?

Was man hört, stellt nur ein Drittel des Klanges dar. Den Rest hört man eigentlich gar nicht, weil das zweite Manual nicht angemessen laut anspricht. Das bedeutet, der Verdeckungseffekt macht sich bei der Orgel sehr stark bemerkbar.

Unsere Orgel wirkt so wesentlich kleiner, als sie ist. Die vielen kleinen und hohen Register werden der Größe des Kirchenraums einfach nicht gerecht.

Sind denn dann manche Stücke gar nicht spielbar?

Die Wiedergabe von Kirchenmusik reduziert sich eigentlich auf den Barock-Bereich, schon bei Mendelssohn wird es schwierig.

Weil er Melodieführungen und Harmonien hat, die man mit der Orgel gar nicht mehr bewältigt?

Ja, die Musikliteratur der Komponisten rechnet mindestens mit einem zweimanualigen Instrument, bei dem beide Werke in gleicher Weise und klanglicher Stärke kommunizieren können. Bei unserer Orgel ist das zweite Manual nur ein kleines Brustwerk, das sieht man schon am Gehäuse, was dazu führt, dass das erste die größere Dominanz behält und somit gibt es keine Balance.

Gibt es Werke aus den letzten hundert Jahren, die man häufiger hört und kennt, die aber auf der Augustinus-Orgel nicht gespielt werden können?

Romantische Orgelmusik ist im Grunde nicht darstellbar.

Das fängt an bei Liszt, Schumann, Brahms. Auch von den Franzosen gibt es gängige Orgelmusik, die zum Weltkanon gehört, aber hier nicht spielbar ist – Messiaen, César Franck kann man auf der Orgel nicht spielen.



Wie dringlich braucht Augustinus eine neue Orgel?

Die Zeit drängt! Es werden mehr und mehr Register ausfallen, entweder durch überhitzte Registerschaltungen oder durch eingesackte Pfeifen. Wir müssen befürchten, dass das Instrument in wenigen Jahren nicht mehr funktioniert. Und eine Reparatur oder Instandsetzung ist nicht wirtschaftlich, weil es die konstruktiven Mängel nicht löst.

Die klangliche Überholung, die Reparatur der eingesackten Pfeifen, die Manualtasten, man müsste die ganze Elektrik von 1964 entfernen, neue Motoren einsetzen... das ist finanziell einfach ein zu hoher Betrag.

Wie ein Auto, das 1000 Euro wert ist und die Reparatur würde 500 Euro kosten – so etwas würde man einen wirtschaftlichen Totalschaden nennen.

Auf lange Sicht ist es einfach besser, ein Instrument mit dem heute verfügbaren Wissen zu bauen, das möglichst wartungsarm, möglichst kostengünstig ist und sich über Generationen bewährt.

Wenn Sie sich das überlegen, wieviel Zeit hat man?

Keine! Die letzte Maßnahme an der Orgel war 1986. Kein Orgelbauer würde die Garantie für dieses Instrument übernehmen, wir reden da einfach über einen zu langen Zeitraum, in dem keine Maßnahmen stattfanden. Wir sind in einer Phase des Orgelalters, wo wir außerhalb jeglicher Erfahrungswerte operieren.

Eine Reparatur wäre finanziell einfach unvernünftig. Es hat sich zu viel angesammelt.

Warum braucht die Gemeinde Spenden für den Orgelneubau?

Die Landeskirche Württemberg sieht vor, dass kein Cent der Kirchensteuer in eine Orgel fließen darf. Das ist immer Sache der Gemeinde und der interessierten Öffentlichkeit – leider ist das so.

Wenn sie drei Wünsche für die Orgel von Augustinus frei hätten – welche wären das?



Orgel-Mängel im Überblick

Konstruktive Mängel

- Unterschiedliche Klimaschichtungen wirken negativ auf Stimmung und Stimmhaltung.
- Eingeschränkte Zugänglichkeit verursachen hohen Aufwand für Wartungs- und Stimmarbeiten.

Mängel in der Klangkonzeption

- Für den relativ großen, langgestreckten Kirchenraum ist die Klanguauslegung auf einen eher hellen kammermusikalischen Klang ungeeignet.

Technische Mängel

- Deutliche Abnutzungserscheinungen und starke Verschmutzung.
- Die Kerne der größeren Pfeifen und der Prospektpfeifen haben sich gesenkt.
- Verschleißerscheinungen der Tastenpolster und der elektrischen Schaltungen.

Eingesackte Prospektpfeifen

- Am 9. Juli 2015 wurde festgestellt, dass die Prospektpfeife G von Principal 16 eingesackt ist.
- Die Pfeife und zwei weitere Prospektpfeifen mussten aus Sicherheitsgründen sofort ausgebaut werden.
- In der Orgel befinden sich insgesamt 14 Pfeifen, die sich deformieren. Diese mussten stabilisiert werden.

Dass wir die erforderliche Geldmenge aufbringen. Dass wir eine Orgel in Auftrag geben können, die dem Kirchenraum entspricht – und dem musikalischen Niveau der Gemeinde, der Stadt, des Festivals. Eine Orgel von einer Qualität, die sich durch Generationen hält.

Wenn ein Instrument sinnvoll gebaut ist, dann hält es nicht nur 30 oder 40 Jahre, sondern mindestens ein Jahrhundert.

Dabei soll das neue Instrument natürlich keine zweite Münsterorgel werden. Aber es soll sich den Strukturen und der Akustik des Kirchenraums anpassen, damit der seine musikalische Stärke zeigen kann.

Wieviel Spendenaufkommen brauchen wir?

150.000 Euro haben wir bereits. Nach den heutigen Zahlen brauchen wir also insgesamt noch 550.000 Euro, weil wir bei der Augustinus und dem Konzert-Ort angemessenen Orgel-Qualität in der Größenordnung von 700.000 Euro liegen.

Und ab wann wird die Orgel in Auftrag gegeben?

Angebote und Ausschreibungen können ab einer Summe von 350.000 Euro als Grundlage erfolgen.

Orgelbau, wie lange dauert das?

Das hängt davon ab, wie die Orgel konkret gestaltet ist.

Normalerweise wird sie zuerst in der Werkstatt aufgebaut, ausprobiert und dann wieder abgebaut. Dann wird sie zur Kirche gebracht und dort wieder aufgebaut.

Muss man sie nach dem Einbau noch abstimmen?

Die Feintonation wird immer vor Ort gemacht. Klang und Lautstärke werden auf den Raum abgestimmt und zuletzt wird die Orgel von unserem zuständigen Orgelsachverständigen abgenommen.

Herr Brückmann, herzlichen Dank für das interessante Gespräch – und gutes Gelingen für die Sammlung der Orgel-Spenden!



Thomas Brückmann

1983 in Heilbronn geboren, studierte in Stuttgart Kirchenmusik.

Seit Februar 2014 ist er in der Augustinus-Kirche in Schwäbisch Gmünd als Bezirkskantor tätig.

Warum wir uns für die neue Orgel in der Augustinuskirche stark machen



» Was wäre ein Gottesdienst ohne Begleitung der Orgel? «

Waltraud Burkhardt,
Kirchengemeinderätin Arche



» Weil Musik auch eine Art Wort Gottes ist. «

Michael Nuber,
Kirchengemeinderat Brücke



» Weil nur ein erstklassiges Instrument Gemeinde, Konzertbesuchern und Musikern ein wirkliches Klang-Erlebnis schenkt. «

Wolfgang Schmidt, Kirchengemeinderat
Augustinus – Martin-Luther



» Weil Kirchenkonzerte gelebter Glaube sind und dadurch das Wort Gottes zum Klingen gebracht wird. «

Isolde Weller, Kirchengemeinderätin
Augustinus – Martin-Luther



AUGUSTINUSKIRCHE IN SCHWÄBISCH GMÜND – DATEN, ZAHLEN, FAKTEN

- » Einschiffige, ursprünglich gotische Anlage mit Chor bereits um 1440 erbaut.
- » Ehemalige Kirche des Augustinerordens, seit 1817 evangelische Pfarrkirche.
- » 1756 – 1758 nach Entwürfen von Johann Michael Keller gänzlich im Stil des Barock erneuert.
- » Innenausstattung mit vorzüglichen Fresken von Johann Anwander.
- » Der Raum wird neben der kirchlichen Nutzung häufig auch als Konzertsaal verwendet – zum Beispiel auch im Rahmen des jedes Jahr im Sommer rund 15.000 Besucher aus der ganzen Region anziehenden „Festival Europäische Kirchenmusik“.

Die neue Augustinus-Orgel – das sind die nächsten Schritte:

150.000 € > 350.000 € > 460.000 € > 700.000 €

Diese Summe liegt für die neue Orgel schon bereit.

Sobald die zu dieser Summe fehlenden 200.000 Euro über Spenden aufgebracht sind, werden Angebote für die neue Orgel eingeholt.

Sobald mit diesem Betrag 2/3 der Bausumme erreicht sind, kann die neue Orgel beauftragt werden.

Schwäbisch Gmünd bekommt für diese Summe eine Orgel, an der sich künftige Generationen immer wieder neu erfreuen können.

SPENDENKONTO AUGUSTINUS-ORGEL

Kennwort: Die neue Augustinus-Orgel
IBAN: DE06 6145 0050 0440 0010 92
BIC: OASPDE6AXXX
Kreissparkasse Ostalb





Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Schwäbisch Gmünder Gemeindemitglieder!

Mit dem Neubauvorhaben der Orgel in der Augustinuskirche plant die Evangelische Kirchengemeinde Schwäbisch Gmünd ein musikalisches Generationenprojekt.

Das Projekt ist zugleich die erste große gemeinsame Aktivität der neuen, vereinten „Evangelischen Kirchengemeinde Schwäbisch Gmünd“.

Wir möchten ganz Gmünd dafür begeistern, dieses Vorhaben zu unterstützen. Denn zum einen spielt die Kirchenmusik in der Augustinuskirche eine wichtige Rolle. Zum anderen hat auch das Festival Europäische Kirchenmusik hier einen festen Aufführungsort.

In der württembergischen Landeskirche werden Orgeln nicht aus der Kirchensteuer bezahlt. Denn damit werden substanzerhaltende und die Seelsorge garantierende Aufwände finanziert. Es ist deshalb zunächst Sache der Kirchengemeinde, die Initiative zu ergreifen.

Die neue Orgel wird ca. 700.000 Euro kosten, davon hat die Gemeinde bereits 150.000 Euro zurückgelegt. Wir wünschen uns, dass wir möglichst viel von den fehlenden 550.000 Euro an Spenden aus der musik- und kulturliebenden Gmünder Öffentlichkeit gewinnen können.

Was meinen Sie, wird uns das gelingen? Ich würde mich persönlich für unsere Stadt, unsere Gemeinde und für künftige Generationen musikbegeisterter Schwäbisch Gmünderinnen und Gmünder sehr freuen!

Ihre

Ursula Richter

Dekanin im Kirchenbezirk Schwäbisch Gmünd

»Für Konzerte auch im Rahmen des Festival Europäische Kirchenmusik brauchen wir in der Augustinuskirche eine Orgel, die höchsten künstlerischen Ansprüchen genügt.«

Michael Nuber,
Schwäbisch Gmünd



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Evangelische Kirchengemeinde Schwäbisch Gmünd

IBAN

DE 06 6 145 0050 0440 0010 92

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

OASPDE6AXXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

Die neue Augustinus-Orgel

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfzahl

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)

06

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den
Kontoinhaber

Konto-Nummer des Auftraggebers

Empfänger:

Evangelische Kirchengemeinde
Schwäbisch Gmünd

IBAN DE06 6145 0050 0440 0010 92

BIC OASPDE6AXXX

Kreissparkasse Ostalb

Verwendungszweck:
Die neue Augustinus-Orgel

Betrag in Euro

Datum

Name

Straße

PLZ/Wohnort

SPENDE



Eine kurze Geschichte der Augustinus-Orgel

Die Planung der Augustinus-Orgel stand unter einem schwierigen Stern.

Nach einer eingehenden Untersuchung der Vorgänger-Orgel im Jahr 1960 empfiehlt der damalige Orgelsachverständige einen Neubau. Dieser legte Prospektentwurf, Disposition, Mensuren und Intonation fest und griff so tief in die Kompetenzen der beauftragten Orgelbaufirma ein.

Im Zuge der weiteren Planungen und ihrer Umsetzung kommt es zu erheblichen Differenzen zwischen Orgelbauer und

Sachverständigem, die bis zur Fertigstellung nicht ausgeräumt werden konnten. Zudem formulierten weitere staatliche und kirchliche Behörden zusätzliche Ansprüche. Bei Planung und Ausführung prallten verschiedenste Interessen aufeinander.

Darüber hinaus war der Sachverständige gleichzeitig durch andere Projekte stark beansprucht, so dass der Orgelbauer oft vergeblich auf Vorgaben wartete, deren Nichteinhaltung der Sachverständige dann bemängelte. Diese Differenzen führten

schließlich dazu, dass der Sachverständige das Instrument nicht in die Liste der von ihm gestalteten Orgeln aufnahm und der Orgelbauer am Spieltisch seines Opus 35 den Namen des Sachverständigen anstelle seiner Firma anbrachte.

Die ursprünglich für 1963 vorgesehene Einweihung erfolgte schließlich am 3. Advent, dem 13.12.1964. Ein Abnahmegutachten existiert nicht. Offenbar wurde das Instrument nie abgenommen.

Eine Spendenbescheinigung geht Ihnen zeitnah zu. Ansonsten erkennt das Finanzamt Spenden bis 200 Euro auch auf Belegbasis problemlos an.

